RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/2612
VORLAGE

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Klima, Energie und Mobilität
Herrn Gerd Schreiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
http://www.mkuem.rlp.de

12. Oktober 2022

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
0102-0001#2022/0180-1401 MB.0006		MB2-Landtag@mkuem.rlp.de	06131 16-5365 06131 16-175365

Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität vom 30. Juni 2022

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

TOP 1) Bioabfallvergärungsanlagen in Rheinland-Pfalz
Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/2086

zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Dieser ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Katrin Eder

Verkehrsanbindung
Ⓗ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten
Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

Sprechvermerk zu TOP 1) Bioabfallvergärungsanlagen in Rheinland-Pfalz

Antrag der Fraktion der FDP, Vorlage 18/2086, AKEM vom 30.06.2022

Wie in der Anfrage dargestellt entsteht in den benannten Bioabfallvergärungsanlagen durch Vergärung von Bioabfällen Biogas. Dieses brennbare Gas wird aufgefangen und entweder zur Stromerzeugung genutzt oder aufbereitet und in das Gasnetz eingespeist. Die bei der Verstromung entstehende Wärme wird üblicherweise als Prozesswärme genutzt und/oder in ein Nahwärmenetz eingespeist.

Je nach Vergärungsmethode entstehen flüssige und/oder feste Gärreste. Nach entsprechender Behandlung dieser Gärreste können sie als Flüssigdünger oder Kompost stofflich verwertet werden. Diese Mehrfachnutzung durch energetische Verwertung (Biogaserzeugung) und anschließende stoffliche Nutzung durch Behandlung und Verwendung der Gärreste, bezeichnet man auch als Kaskadennutzung.

Im Jahr 2020 betrug die Gesamtmenge der in RLP entstandenen Bioabfälle 778.000 Tonnen, hierin enthalten sind 358.000 Tonnen (46 Prozent) Biotonnenabfälle. Insgesamt wurden 203.000 Tonnen dieser Biotonnenabfälle einer Vergärungsanlage zugeführt, entsprechend beträgt der Anteil der Kaskadennutzung 56,5 Prozent.

Durch zwei weitere in Betrieb genommene Vergärungsanlagen steigt die Kaskadennutzung in Rheinland-Pfalz ab 2021 voraussichtlich auf circa 60 Prozent und liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von schätzungsweise 33 Prozent.

In Rheinland-Pfalz haben wir derzeit 9 Bioabfallvergärungsanlagen. Im Mai 2021 wurde eine innovative Anlage im Rhein-Hunsrück-Kreis in Betrieb genommen, die durch das Land mit 1,5 Millionen EUR gefördert wurde.

Durch die Behandlung in Vergärungsanlagen und die Verstromung des gewonnenen Biogases sowie die Wärmenutzung wurden etwa 5.000 Tonnen CO_2-eq. im Jahr 2018 eingespart. Dabei ist die netzdienliche Stromerzeugung durch Biogas in Zeiten, in denen andere Energiequellen zu wenig Strom erzeugen, besonders wertvoll. Durch Behandlung und Verwertung der Gärreste als Dünger werden weitere Treibhausgas-Emissionen vermieden, deren genaue Höhe allerdings schwer anzugeben ist.

Diese Abschätzungen zeigen, dass die Bioabfallverwertung in Rheinland-Pfalz einen kontinuierlichen Beitrag zur Vermeidung von Treibhausgasen leistet und eine positive

Bilanz aufweist. Dennoch kann das Klimaschutzpotenzial durch geeignete Maßnahmen noch weiter ausgeschöpft werden:

1. Durch Erhöhung der Vergärungskapazitäten
2. Durch Optimierung der Anlagen und des Betriebs
3. Durch höhere Sammelmengen
4. Durch Minimierung der Fremdstoffe im Bioabfall

Eine flächendeckende Kaskadennutzung durch Steigerung der Vergärungskapazitäten ist als Zielsetzung im Klimaschutzkonzept, im neuen Abfallwirtschaftsplan sowie im Koalitionsvertrag verankert. Eine entsprechende Schwerpunktsetzung bei der Förderrichtlinie des Klimaschutzministeriums („Fördergrundsätze - Kreislaufwirtschaft und Bodenschutz“ vom 1. Dezember 2015) zielt auf den Neubau und die Modernisierung von Bioabfallvergärungsanlagen.

Für die Optimierung der bestehenden Anlagen, z. B. durch Reduktion von Methanschlupf im System, ist eine individuelle Betrachtung erforderlich. Rheinland-Pfalz bietet mit der Förderrichtlinie EffCheck eine Unterstützung bei der technischen und betrieblichen Optimierung an, um die Potenziale von emissionsmindernden Maßnahmen zu identifizieren und zu nutzen.

Zur Steigerung der Sammelmengen ist eine möglichst weitgehende Umlenkung der organischen Abfälle aus der Restabfalltonne in die Biotonne möglich und erforderlich. Zudem besteht in einigen rheinlandpfälzischen Gebietskörperschaften ein Steigerungspotenzial der Sammelmengen durch die Erhöhung des Anschlussgrades an die Biotonne. Die ohne Qualitätsverluste realisierbaren Mehrmengen werden insgesamt auf 18.000 Tonnen bis 32.000 Tonnen geschätzt. Durch Vergärung und anschließende stoffliche Verwertung dieser Mehrmengen ergeben sich zusätzliche Einsparungen in Höhe von 800 Tonnen bis 1.400 Tonnen CO_2-eq. Durch geeignete Zielvorgaben der Landesregierung im neuen Abfallwirtschaftsplan soll dieses Potenzial zukünftig besser erschlossen werden.

Zur Ausschleusung der Fremdstoffe (v.a. Kunststoffe und Glas) sind zum Teil aufwändige technische Verfahrensschritte notwendig. Damit wird der Eigenenergieverbrauch

erhöht und anhaftendes organisches Material wird zudem unnötigerweise einer hochwertigen Verwertung entzogen und muss als Abfall entsorgt werden. Ein wirksames Mittel zur Reduzierung der Fremdstoffe ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE). Neben der individuellen Öffentlichkeitsarbeit bietet sich eine Beteiligung an bundesweiten Initiativen wie „Aktion Biotonne“ und „Wir für Bio“ an. Das Land unterstützt die örE durch verschiedene Angebote (z.B. zielgruppenspezifische und mehrsprachigen Abfalltrennhilfen).

Wir sehen in den getrenntgesammelten Bioabfällen und deren hochwertiger Verwertung in Kaskadennutzung eine ausbaufähige und ausbauwürdige Maßnahme für den Klimaschutz und zur Schonung von Ressourcen. Mit den vorgestellten Maßnahmen und Förderansätzen treiben wir die bestmögliche Verwertung von Bioabfällen weiter voran.